

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 38

Artikel: Das pfundige Etablissemang
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—

Europa:

6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—

Übersee:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,

Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1974/2

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Die Ideen, die uns
überkommen, sind gut,
aber nicht die,
die man suchen geht.**

Ramuz

Ritter Schorsch

Das pfundige Etablissemang

Misstrauisch hätte ich werden sollen, als der neue Wirt meines alten Beizleins mir im vergangenen Herbst mitteilte, nun solle alles ändern: der «Schochen» verwandle sich demnächst in ein «pfundiges Etablissemang». Aber unterwegs ins Tessin war ich viel zu sehr mit ein paar freien Tagen beschäftigt, als dass ich einen besondern Drang empfunden hätte, mir die «pfundige» Zukunft meines traditionellen Etappenziels vorzustellen. Und die Phantasie, das muss ich mir jetzt eingestehen, wäre in die falsche Richtung abgeirrt. Denn was ich jetzt, beim neuerlichen Besuch, entdecke, ist jenseits aller, auch der schlimmstmöglichen Erwartungen. Aus meinem Beizlein mit den weissrot karierten Vorhängen, die den Blick in einen wunderschönen Baumgarten gerade noch hinreichend freigaben, ist ein Nischenwarrir geworden: die Tische, wahre Kunststoffscheusale, stehen alle separiert, und es sind nicht minder entsetzliche Ziergitter, die sie trennen. Dort, wo der alte Kachelofen einmal stand, befindet sich jetzt eine Allerweltstheke, hinter der eine abenteuerlich bemalte Serviertochter mit aschblonden Strähnen im Gesicht Flaschen entkorkt und Gläser spült. Die ganze Szene, von Sträussen aus künstlichen Sonnenblumen durchsetzt, ist in ein künstliches Schummerlicht getaucht, dessen Leuchtkraft im umgekehrten Verhältnis zur Phonstärke der aus der Box dröhnenden Musik steht. Wo bin ich? Habe ich mich in der Tür geirrt? Oder weiss ich nun endlich, was «pfundig» und was ein «Etablissemang» ist? Zum Glück taucht der Wirt nicht auf, um nach meinen Eindrücken zu forschen – aber bei dieser Beleuchtung würde er mich wohl gar nicht erkennen, und überdies dürfte er auch kaum mehr auf meine Sorte von Gästen erpicht sein. So trinke ich denn mein Bier, mit nostalgischen Gefühlen, wie man heute sagt, und die bereits erwähnte Servierdame gibt mir mit der betonten Beiläufigkeit ihres Bedienstens auch ihrerseits noch zu erkennen, dass ich im falschen Lokal sitze. Was diese Beiz betrifft: zum letztenmal. Den Wirten aber, die meiner Sorte noch zugetan sind, empfehle ich die Aufschrift: «Nicht renoviert.»